

Bis der letzte Wipfel darfst;
Durch der Fürstenschlöher Prangen
Bist du klingend hergegangen,
Und noch bist du, die du warst.
Stürme, rausche, läß! und säusle!
Zimmre, glätte, hau und weißle,
Schaffe fort mit Schöpfergeist!
Dir läßt gern der Stoff sich zwingen,

Und dir muß der Bau gelingen,
Den kein Zeitstrom niederreißt.
Nach uns stark an Geistes Händen,
Daß wir sie zum Rechten wenden,
Einzugreifen in die Reihn.
Viel Gesellen sind gesetzt,
Keiner wird gering geschätzt,
Und wer kann, soll Meister sein.

Sprache und Schrift.

Von Herder.

Sämmtliche Werke. Zur Religion und Theologie. Tübingen 1805. I, 43. — 1827. I, 40.

Heil dir, unsichtbar Kind des Menschenhauchs,
Der Engel Schwester, süße Sprache du,
Doh' deren treuen Dienst das volle Herz
Erläge unter der Empfindung Last!
Kein Lied von Alters her besuchte je
Ein menschlich Ohr: die Vorwelt wäre stumm,
Verhallt des Menschen wie des Thieres Tritt,
Des Weizen Herz auch seiner Vieder Grab.
Allmächtiger, der Herz und Zunge band,
Der einem schwachen Hauch, dem leeren Schall
Gedanken, Herzensregung, Allmacht lieb,
Zu tönen über ferne Zeiten hin,
Der dem Gedanken Flügel gab und Kraft,
Auch seines Gleichen zu erschaffen, Kraft,
Des Bruders Seele mit der Worte Licht
Zu überströmen, zu erquickten sie
Mit süßer Tön' unsrerlichem Gesang —
Verborgner Gott! in deiner kleinsten That
So tief verborgen! Meine Zunge harret,
Die Seele fortzukströmen, weiß nicht, wie.
Mein Herz verlangt, sich auszugiehn, sich
Zu bilden in des Hörers Ohr; das Ohr
Empfängt den Laut und sagt's der Seele an,
Und unerhöpft bleibt meines Herzens Quell.
Ja, höher walt er auf! Der Worte Licht
Entflammt meinen Geist, der Töne Kraft
Erhebt mein Herz, und o! ein leerer Hauch
Giebt flüchtigen Gedanken Ewigkeit!
Denn du, o Schöpfer, gabst dem Menschen Sinn
Dein zweites Kunstgeheimnis, auch dem Schall
Gestalt zu geben, ihn zu fehlern neu
Mit schwacher, leiser Züge Engelschrift.
Sie lesend, weißsagt, spricht der stille Geist
Mit fremdem, fernem Geiste, weckt aus sich

Gedanken, die ihm Zug und Bild nicht gab,
Fliegt in entfernte Zonen, ahnet tief
Sich in der Vorwelt Herz: die göttlichsten
Gestalten steigen vor ihm auf, er blickt
In aller Weisen Busen, höret noch
Dein hohes Lied, Homer und Ossian.
Und seid denn ihr verscharrt, heilige
Urväter unsrer Vieder, Sprach und Schrift,
Ihr frühen Weisen, denen Gott zuerst
Den Mund befehl' und aufthat ihren Blick,
Zu sehn den Unsichtbaren überall,
Den Unnennbaren, Tiefverborgenen
Zu nennen, ihn zu bilden seinem Volk,
Nicht in Gestalten, in der Töne Kraft?
Seid ihr vergehen, denen Gott zuerst
Die Hand gelenket, der Vergeßenheit
Reich zu zerstören, zu vertrauen uns,
Was sie erblickten, was Gott ihnen sprach?
Hat eure Harfe keinen Ton für uns
Und euer Morgenroth für uns kein Licht? —
Ich seh', ich sehe sie. Sie schlummern da
In ihren heil'gen Gräbern. Wag' ich es,
Den dunkeln Schleier anzurühren nur,
Der auf den Todten liegt? Ich tret' hinzu:
Es glänzt ihr Angesicht? sie schlummern schön.
Und o! ein hoher Harfenlobgesang
Umringt mein Ohr! — Sie gehn daher vor mir
In glänzend schöner Pracht und Majestät,
Jesajas, Hiob, Moses und der Hirt,
Lieblich gekrönt mit Psalmen Israels.
Die Harfen in der Hand, lobsingen sie
Wie Morgenstern' um ihres Schöpfers Thron,
Und Erd' und Himmel staunen, fühlen neu
Die Hand, die sie, auch sie, zu Liedern schuf.

Ein Bauberwort.

Von Klette.

Gebichte. Berlin 1852. S. 107.

Wohl weiß ich, dieser alte Stein
Mit krauser Schrift und dunklen Zeichen —
Nur still! ich weiß, das muß er sein,
Und einem Worte muß er weichen.
'Sprech' ich das Wort, es löst den Bann,
Es bricht der Geister Macht und Siegel,
Aufgähnt der starre Felsen dann,
Und von der Pforte springt der Kiesel.
'Ein Wort! — o wie die helle Pracht
In allen Farben flirrt und flimmert,
D wie der dunklen Brotte Nacht

So edler Steine Glanz durchschimmert!
O wie die Wände wunderreich
Von goldnen Adern bläuh und flammen
Und aus dem Silber zart und bleich
Sich webt der Decke Netz zusammen!
'Es wuchs der Schatz, emporgehäuft
Seit unwordentlich langen Jahren;
Du reiches Glück! Du wer's ergreift
Mit mächt'gem Geist — o wer's erfahret,
Das Wort — ich sah's im leisen Traum,
In Flammenzügen sah ich's brennen!